

**KONZERNLAGEBERICHT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2020**

**ÜBERBLICK**

Mit seinem Vollprogramm aus Information, Bildung und Unterhaltung soll das ZDF seinen im ZDF-Staatsvertrag definierten Programmauftrag erfüllen, den Fernsehteilnehmer\*innen in Deutschland einen objektiven Überblick über das Weltgeschehen und insbesondere ein umfassendes Bild der deutschen Wirklichkeit zu vermitteln. Die Angebote sollen eine freie individuelle und öffentliche Meinungsbildung fördern. Das Sendezentrum in Mainz, dazu das Hauptstadtstudio in Berlin, sowie 16 Inlands- und 18 Auslandsstudios einschließlich Korrespondentenstellen und Außenstelle bilden die organisatorische Infrastruktur des ZDF, in deren Rahmen auf Basis von Full Time Equivalents zum 31. Dezember 2020 rund 3.487 Mitarbeiter\*innen (Mutterunternehmen / ohne Aushilfen und Ortskräfte) tätig waren.

Das ZDF ergänzt sein Hauptprogramm zur zielgruppenorientierten Publikumsansprache mit den ZDF-Digitalkanälen ZDFneo und ZDFinfo. ZDFneo führt als Programm für Familien und jüngere Zuschauer\*innen plattformübergreifend die vernetzte Zielgruppe zwischen 25 und 49 Jahren an die Marke ZDF heran; ZDFinfo wendet sich an junge, neugierige und informationshungrige Zuschauer\*innen und ist geprägt von Interaktivität und Crossmedialität. Das klassische lineare Fernsehen wird mit der ZDFmediathek um non-lineares, zeitunabhängiges Fernsehen erweitert. Gemeinsam mit der ARD veranstaltet das ZDF als Spartenprogramme den ARD/ZDF-Kinderkanal KiKA, den Ereignis- und Dokumentationskanal phoenix und das Contentnetzwerk funk, das sich als Angebot im Internet an die Zielgruppe der 14- bis 29-Jährigen richtet. Ergänzend zu den national ausgerichteten Programmangeboten bietet das ZDF gemeinsam mit der ARD, dem ORF und der SRG SSR den deutschsprachigen Kulturkanal 3sat an und ist maßgeblich am Europäischen Kulturkanal ARTE beteiligt.

Der Konzernabschluss des ZDF wird im Wesentlichen durch das Mutterunternehmen ZDF, die ZDF Enterprises GmbH (ZDFE), Mainz, die Off the Fence Gruppe, Amsterdam/Niederlande, und die Produktionsgesellschaft Network Movie Film- und Fernsehproduktion GmbH (Network Movie), Köln, geprägt. Neben Programmbeschaffungs- und -vertriebsaufgaben für das ZDF beinhaltet die Tätigkeit der ZDFE den Erwerb und die Verwertung von fertigen Programmen und Programmteilen sowie sonstigen Rechten wie Tonträgern, Video-Rechten etc. Des Weiteren umfasst die ZDFE Unternehmensgruppe ein Beteiligungsportfolio von derzeit überwiegend im Produktionsbereich tätigen Gesellschaften. Die Network Movie wurde im Jahr 1998 von der ZDFE errichtet und hat sich in ihrer langjährigen Produktionstätigkeit für das ZDF als Produzentin hochwertiger Fernsehfilme und Serien etabliert. Als weitere bedeutende Beteiligungen des ZDF sind die ZDF Werbefernsehen GmbH, Mainz, die ARTE Deutschland TV GmbH (ARTE GmbH), Baden-Baden, die SportA Sportrechte- und Marketing-Agentur GmbH (SportA), München, und die Bavaria Studios & Production Services GmbH (Bavaria Studios), Grünwald, zu nennen.

Der Siebte Rundfunkänderungsstaatsvertrag vom 1. April 2004 verpflichtet das ZDF seit 2006, einen Konzernabschluss zu erstellen. Der Konsolidierungskreis umfasst neben dem Mutterunternehmen ZDF 15 Tochtergesellschaften sowie 15 Gemeinschafts- und assoziierte Unternehmen.

## **1 GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE**

### **1.1 Konjunkturelles Umfeld und Rahmenbedingungen**

#### **1.1.1 Rundfunkbereich**

Mit Beginn des Jahres 2021 hat eine neue Beitragsperiode begonnen. Die Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs (KEF) hat am 20. Februar 2020 den 22. KEF-Bericht an die Rundfunkkommission der Länder übergeben und der Öffentlichkeit vorgestellt. Sie hat eine Anhebung des monatlich von den Beitragspflichtigen zu zahlenden Rundfunkbeitrags ab 01. Januar 2021 um 86 Cent auf 18,36 € vorgeschlagen. Zum 01. April 2015 wurde der monatlichen Rundfunkbeitrag pro Beitragszahler\*in von 17,98 € auf 17,50 € abgesenkt (seit dem Jahr 2009 lag dieser bei 17,98 €). Die Ministerpräsidentenkonferenz der Länder ist am 12. März 2020 dem Vorschlag der KEF gefolgt und hat die Beitragserhöhung beschlossen. Im Juni 2020 haben die Ministerpräsidentinnen und Ministerpräsidenten den entsprechenden Änderungsstaatsvertrag unterzeichnet. Trotz des im 22. KEF-Bericht ausgesprochenen Vorschlags zur Anhebung des Rundfunkbeitrags um 86 Cent auf 18,36 € und der Unterzeichnung des entsprechenden Medienänderungsstaatsvertrags durch die Ministerpräsidentinnen und Ministerpräsidenten, kam es zunächst jedoch nicht zu dieser Erhöhung des Rundfunkbeitrags ab 01. Januar 2021. Der Grund dafür war, dass das Landesparlament von Sachsen-Anhalt der Anhebung nicht zustimmte, da keine Befassung mit der Beitragserhöhung im Landtag von Sachsen-Anhalt stattfand. Hiergegen hatten ARD, ZDF und Deutschlandradio noch Anfang Dezember 2020 rechtliche Schritte vor dem Bundesverfassungsgericht ergriffen. Das Bundesverfassungsgericht hat letztlich mit Beschluss vom 20. Juli 2021 den eingelegten Verfassungsbeschwerden von ARD, ZDF und Deutschlandradio stattgegeben und die Geltung dieses Rundfunkbeitrags entsprechend dem Vorschlag aus dem 22. KEF-Bericht zum Datum seiner Entscheidung bis zu einer Neufestsetzung durch die Länder angeordnet. Der Rundfunkbeitrag wird damit seit dem 01. August 2021 monatlich in Höhe von 18,36 € eingezogen.

Die an der Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts gemessene gesamtwirtschaftliche Entwicklung hat sich im Jahr 2020 aufgrund der wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie verschlechtert: Mit einem Rückgang um 5 % ist das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Vergleich zum Vorjahr geradezu eingebrochen. Die deutsche Wirtschaft hat damit einen historischen Einbruch erlitten, der in der jüngeren Vergangenheit einzig im Jahr 2009 einen Vergleich findet, als das preisbereinigte deutsche BIP mit 5,7 % infolge der globalen Finanzkrise noch stärker eingebrochen war. Entsprechend der vorausgehend aufgezeigten gesamtwirtschaftlichen Entwicklung hat sich auch die Lage auf dem deutschen Arbeitsmarkt etwas eingetrübt. Zwar konnte durch staatliche Maßnahmen, wie beispielsweise den Einsatz des Instruments des Kurzarbeitergeldes, ein erheblicher Anstieg von Arbeitsplatzverlusten verhindert werden, jedoch kam der positive Trend der vergangenen Jahre zunächst zu einem Ende. Nach dem neuen Höchststand bei der Zahl der Erwerbstätigen im Jahr 2019 kam es im Jahr 2020 zu einem Rückgang der Erwerbstätigkeit um 1,1 %. Zudem ist die Verschuldung der Haushalte der öffentlichen Hand, insbesondere die des Bundes, durch die staatlichen

Unterstützungsleistungen deutlich angestiegen. Auf den Einbruch des Wachstums in Deutschland reagierte der Bruttowerbemarkt mit einem Rückgang um 4,4 %. Betragen die Bruttowerbeausgaben im Jahr 2019 noch 35,9 Milliarden €, so betragen sie im Jahr 2020 nur noch 34,3 Milliarden €. Mit 16 Milliarden € Bruttowerbeausgaben bleibt Fernsehen im Jahr 2020 weiter das Leitmedium, wobei der Rückgang in Höhe von 1,8 % gegenüber dem Vorjahr im Vergleich zum Rückgang des gesamten Bruttowerbemarktes niedriger ausfällt.

Im Bereich der Werbung und des Sponsorings unterliegt das ZDF den bekannten gesetzlichen Beschränkungen, wonach Werbesendungen nur 20 Minuten pro Tag bis 20.00 Uhr und nicht an Sonn- und bundesweit anerkannten Feiertagen ausgestrahlt werden dürfen. Von dieser Beschränkung ist das Sponsoring der Übertragung von bestimmten Sportgroßereignissen ausgenommen. Dies betrifft z. B. die Olympischen Sommer- und Winterspiele und bei den Fußball-Europa- und Weltmeisterschaften alle Spiele mit deutscher Beteiligung sowie das Eröffnungsspiel, die Halbfinalspiele und das Endspiel. Im Rahmen dieser zeitlichen und gesetzlichen Beschränkungen ist es dem ZDF in den Vorjahren regelmäßig erfolgreich gelungen, hohe Werbe- und Sponsoringträge zu erzielen. Die rechtlich zur Verfügung stehenden Werbezeiten wurden im Jahr 2019 noch fast vollständig verkauft. Im Jahr 2020 kam es infolge der Auswirkungen der Corona-Pandemie insbesondere in den Monaten April und Mai zu einem Rückgang der verkauften Werbezeiten, der im weiteren Jahresverlauf jedoch nahezu vollständig kompensiert werden konnte.

Das ZDF erreicht im Jahr 2020 mit seinem Hauptprogramm einen Marktanteil von 13,6 % bei allen Zuschauer\*innen ab drei Jahren und wurde damit das neunte Jahr in Folge Marktführer unter den deutschen Fernsehsendern. Den zweiten Platz nahm „Das Erste“ Programm der ARD mit einem Marktanteil von 11,3 % ein. Während der Marktanteil der ARD stagniert, konnte das ZDF seinen Marktanteil im Jahr 2020 um 0,6 Prozentpunkte auf 13,6 % ausbauen – und dies trotz der im Jahr 2020 pandemiebedingt entfallenen Sportgroßereignisse. Mit einem Marktanteil von 8,1 % belegte RTL den dritten Platz (- 0,3 Prozentpunkte), SAT.1 blieb Viertplatziertes mit einem Marktanteil von 5,7 % (- 0,3 Prozentpunkte), gefolgt in der Marktanteilsrangfolge von VOX als Fünftem mit 4,6 % (- 0,2 Prozentpunkte) und von ProSieben mit 4,0 % (- 0,3 Prozentpunkte) als Sechstem.

Die ZDF-Senderfamilie erreicht 20,3 % Marktanteil, was einem Marktanteilszugewinn von 0,5 Prozentpunkten entspricht und belegt damit weiterhin Platz drei in der Rangfolge der Sendergruppen. Akzeptanzstärkste Sendergruppe bleibt die ARD-Familie mit 28,7 % Marktanteil (+ 0,6 Prozentpunkte). Die RTL-Gruppe belegt weiter Platz zwei mit 22,0 % Marktanteil und verliert 0,2 Prozentpunkte. Aus der ZDF-Senderfamilie belegt ZDFneo mit 2,9 % (- 0,2 Prozentpunkte) weiter Platz acht in der Senderrangfolge. ZDFinfo erzielt mit 1,7 % Marktanteil neue Höchstwerte (+ 0,2 Prozentpunkte). Die Partnerprogramme legen im Vergleich zum Vorjahr zu. 3sat erreicht mit 1,4 % etwas höhere Marktanteilswerte, ebenso ARTE mit 1,2 % Marktanteil, phoenix mit 1,1 % Marktanteil und KiKA mit 0,8 % Marktanteil. Der Umbruch der Videonutzung mit zurückgehender linearer Fernsehnutzung und ansteigender non-linearer Fernsehnutzung setzt sich in 2020 fort. Im non-linearen Bereich ist die ZDFmediathek mit 4,63 Mio. Visits pro Tag erneut signifikant erfolgreicher als im Vorjahr (2019: 3,08 Mio. Visits pro Tag). Das ARD/ZDF-Angebot funk steigert auch im Jahr 2020 die Akzeptanz seiner Videoangebote und erzielt auf YouTube durchschnittlich 3,87 Mio. Sichtungen pro Tag (+ 3 %) und auf Facebook 1,82 Mio. Sichtungen pro Tag (+ 222 %). Sowohl die

ZDF-Kanäle auf YouTube als auch auf Facebook steigern mit durchschnittlich 2,14 Mio. (+ 19 %) bzw. 4,19 Mio. (+ 79 %) täglichen Sichtungen ihre Videonutzung im Jahr 2020.

### 1.1.2 Tochtergesellschaften

Nachfolgend werden die bedeutendsten Tochtergesellschaften und deren finanzielle Entwicklung im Berichtsjahr dargestellt.

Die Umsatzerlöse der ZDFE betragen im Jahr 2020 insgesamt 81,2 Mio. € (Vorjahr: 82,4 Mio. €). Der Jahresüberschuss der ZDFE in Höhe von 13,5 Mio. € lag um 0,6 Mio. € über dem Wert des Vorjahres (12,9 Mio. €). Das Kerngeschäft der Gesellschaft umfasst auf nationaler und internationaler Ebene die Beschaffung, Finanzierung und Verwertung von Rechten an Medienprodukten aller Art sowie verschiedene Dienstleistungen für das ZDF, insbesondere den Einkauf von Programmen. Im Kerngeschäft konnte die ZDFE ihr Vorjahresergebnis übertreffen. Ausschlaggebend hierfür war eine um 1,8 Prozentpunkte höhere Deckungsbeitragsmarge in Verbindung mit pandemiebedingt geringeren Gemeinkosten. Neben dem Lizenzhandelsgeschäft hat die ZDFE zur möglichst optimalen Nutzung der im Medienbereich bestehenden Wertschöpfungskette ein Beteiligungsportfolio aufgebaut, das sich aus praktisch in allen relevanten Genres tätigen Produktionsgesellschaften zusammensetzt und außerdem spezialisierte Verwertungsfirmen umfasst. Die hieraus resultierenden Erträge aus Beteiligungen lagen bei ZDFE mit 10,0 Mio. € um 1,2 Mio. € niedriger als der Vorjahreswert in Höhe von 11,2 Mio. €.

Die Network Movie ist seit Jahren stabil in der Gewinnzone verankert. Die fiktionale Produktionsgesellschaft hatte im Berichtsjahr ausgehend von einem hohen Ergebnisniveau einen spürbaren Gewinnrückgang zu verzeichnen. Diese Entwicklung ist bei leicht zurückgehender Auftragslage im Wesentlichen auf pandemiebedingte Produktionsverschiebungen und Mehrkosten für Hygienemaßnahmen sowie die Aufwendungen für den Aufbau des neuen Standorts Berlin zurückzuführen. Im Jahr 2020 erzielte die Gesellschaft einen Jahresüberschuss in Höhe von 2,8 Mio. € (Vorjahr: 4,5 Mio. €).

Das Tätigkeitsspektrum der ZDF Digital Medienproduktion GmbH (ZDF Digital), Mainz, umfasst neben den klassischen, dokumentarischen Fernsehproduktionen und Untertitelungen zunehmend digitale Geschäftsfelder wie die Programmbegleitung durch Social Media sowie Interactive Media und Virtual Reality-Angebote. Auf dieser Grundlage konnte die Gesellschaft ihr Geschäftsvolumen in den Vorjahren deutlich ausbauen. Dieser Wachstumstrend konnte beim Jahresergebnis 2020 trotz erneut erheblicher Investitionen in spezialisiertes Personal fortgeschrieben werden. Die Gesellschaft hat im Berichtsjahr einen Jahresüberschuss von 641 T€ (Vorjahr: 489 T€) erwirtschaftet.

Gegenstand der ZDF Servicegesellschaft mbH (ZDFS), Mainz, ist das Angebot und die Erbringung von sender- und programmnahen Servicedienstleistungen: die Bearbeitung von Zuschauerfragen, die Telefonzentrale, der Mitschnittservice für Privatkopien (Bereich Zuschauerservice), das Veranstaltungsmanagement (Ticketing) und die Durchführung von Besucherführungen (Bereich Besucherservice). Zum weiteren Portfolio gehören die Entwicklung, Planung und Realisierung einzelner Thematisierungen von Programmmarken und Einzelhandelskonzepten (ZDF-Shop), die sich thematisch an den Programm- und Sendermarken des ZDF orientieren. Somit besteht die Gesellschaft im Kern aus zwei Geschäftsbereichen,

dem Zuschauerservice und dem Besucherservice. Letzterer umfasst die beiden Geschäftsfelder Shop & Merchandising sowie Veranstaltungs- und Besuchermanagement. Der Jahresfehlbetrag lag im Berichtsjahr mit 77 T€ aufgrund der Auswirkungen der Corona-Pandemie deutlich unter dem Vorjahresergebnis (Jahresüberschuss in Höhe von 97 T€).

Die Off the Fence Holding B.V. (Off the Fence), Amsterdam, konnte auch 2020 in ihrem operativen Geschäft die hohen Vorjahresergebnisse weiter ausbauen. Pandemiebedingt wurde diese Entwicklung vor allem vom Vertriebsgeschäft getragen, wobei das Produktionsgeschäft stabil gehalten werden konnte. Gleichwohl wird das aktuelle Jahresergebnis nach niederländischem Rechnungslegungsstandard wegen der Buchwertanpassung einer sich jedoch plangemäß entwickelnden Start-up-Beteiligung geschmälert; es verbleibt aber in der Gewinnzone. Der Off the Fence-Teilkonzern zeigte zum 31. Dezember 2020 einen Konzernjahresüberschuss nach niederländischen Rechnungslegungsstandards von 359 T€ (im Vorjahr: einmaleffektbedingter Konzernjahresfehlbetrag von 132 T€).

Die Geschäftstätigkeit der zu 74,9 Prozent zur ZDFE gehörenden Gruppe 5 Filmproduktion GmbH (Gruppe 5), Köln, bedient ein breites Produktionsportfolio. Der Umsatz im Jahr 2020 ist rückläufig und beträgt 10,0 Mio. € (Vorjahr: 13,2 Mio. €). Die Gründe für den Umsatzrückgang sind u.a. coronabedingte Verschiebungen von Projekten aus den Bereichen Geschichte und Wissenschaft, die zu hohen Unterbrechungskosten und Ausfallhonoraren führten. Der Jahresüberschuss sinkt auf nunmehr 76 T€ (Vorjahr: 180 T€).

Die ZDF Werbefernsehen GmbH übernimmt den Verkauf, die Vermarktung und die Vermittlung von Fernsehwerbung und Sponsoring sowie alle damit im Zusammenhang stehenden Geschäfte und handelt dabei im eigenen Namen und auf Rechnung des ZDF. Die erzielten Erträge werden an das ZDF abgeführt und die Gesellschaft erhält als Gegenleistung eine Provision. Im Vergleich zum Vorjahr fielen die Nettowerbeerlöse im Bereich der klassischen TV-Werbung leicht um 0,4 Prozent auf 162,3 Mio. € (Vorjahr: 163,0 Mio. €). Die zur Verfügung stehenden Werbezeiten waren fast vollständig ausgelastet. Die Sponsoring-Erlöse liegen mit 9,4 Mio. € unter dem Vorjahr 2019 (10,2 Mio. €). Die Gesellschaft hat im Berichtsjahr einen Jahresüberschuss in Höhe von 0,6 Mio. € erzielt (Vorjahr: 0,7 Mio. €).

### **1.1.3 Gemeinschafts- und assoziierte Unternehmen**

Nachfolgend werden die bedeutendsten Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen und deren finanzielle Entwicklung im Berichtsjahr dargestellt.

Die Bavaria Fiction GmbH, Grünwald, an der ZDFE derzeit 49 Prozent der Anteile hält, hat das Geschäftsjahr 2019/2020 mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 4,2 Mio. € und damit unter Vorjahresniveau abgeschlossen (Jahr 2018/2019: 5,0 Mio. €). Bei nahezu gleichbleibender Gesamtleistung waren weiterhin die langlaufenden täglichen und wöchentlichen Serien und Reihen die Hauptumsatzträger. Hinzu kamen Erlöse aus dem Auslandsvertrieb.

Die Studio.TV.Film GmbH Produktionen für Film und Fernsehen (Studio.TV.Film), Berlin, an der ZDFE im Jahr 2020 zu 45 Prozent beteiligt war, ist im Kinderfilm-Genre und in den Bereichen Fiction und Entertainment aufgestellt. Die Gesellschaft konnte ihren Vorjahresgewinn von 1,2 Mio. € im Geschäftsjahr 2020 nicht halten. Der Jahresüberschuss ging signifikant auf 0,2 Mio. € zurück. Diese Entwicklung resultiert im Wesentlichen aus der Produktionspause bei

einer Kinderserie sowie dem Auslaufen eines großvolumigen Produktionsauftrags. Daneben fielen aufgrund umfangreicher neuer Hygienevorschriften deutlich höhere Kosten an.

Gesellschafter der ARTE Deutschland TV GmbH sind neben dem ZDF mit einem Anteil von 50 Prozent die Landesrundfunkanstalten der ARD. Gleichberechtigte Mitglieder der ARTE G.E.I.E., Straßburg/Frankreich, sind die ARTE France, Paris/Frankreich, an der französische Sendeanstalten und staatliche Institutionen beteiligt sind, und die ARTE GmbH. Daneben bestehen Kooperations- oder Assoziierungsvereinbarungen mit anderen europäischen Sendeanstalten. Das ZDF und die in der ARD zusammengeschlossenen Landesrundfunkanstalten stellen der ARTE GmbH gegen Erstattung Programmbeiträge zur Verfügung. Der insoweit entstehende Aufwand ist durch den ARTE-Anteil am Beitragsaufkommen gedeckt.

Neben dem ZDF mit einem Anteil von 50 Prozent sind an der SportA, die ARD-Landesrundfunkanstalten beteiligt. Zweck der Gesellschaft ist vor allem der Erwerb und die Vermarktung von Fernsehrechten und Befugnissen an Veranstaltungen und Ereignissen aus dem Bereich des Sports sowie die damit zusammenhängenden Rechte. Die SportA erzielte im Geschäftsjahr 2020 einen Jahresüberschuss von 77 T€ (Vorjahr: 78 T€).

Die als Gemeinschaftsunternehmen mit der Bavaria Film GmbH, München, und der LfA Förderbank Bayern, München, geführte Bavaria Studios & Production Services GmbH (Bavaria Studios), Grünwald, ist einer der größten TV- und Film-Produktionsdienstleister Deutschlands. Gegenstand des Unternehmens ist u. a. der Betrieb, die Vermietung, Verwaltung, Wartung und Erneuerung von Fernsehstudios einschließlich ihrer Nebenbetriebe und Postproduktions-Komplexe. Das Jahresergebnis der Bavaria Studios lag im Geschäftsjahr 2019/2020 mit - 100 T€ deutlich unter Vorjahresniveau (2018/2019: - 16 T€). Neben der Verringerung der Materialaufwendungen und der Erhöhung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen ist das Ergebnis des Geschäftsjahres durch die Verlustübernahme der Bavaria Production Services GmbH belastet. Der Verlust der Bavaria Production Services GmbH ist wesentlich auf die Abschreibung des Beteiligungswertes der D-Facto Nxt GmbH infolge der zum 30. April 2020 erfolgten Betriebsschließung zurückzuführen. Die Umsatzprognose für 2019/20 mit der Erwartung einer Umsatzentwicklung auf dem Niveau des Vorjahres wurde erreicht.

## **1.2 Darstellung der Lage**

Da das Ergebnis des ZDF-Konzernabschlusses wesentlich durch das ZDF bestimmt ist, orientiert sich die Berichterstattung vorrangig am ZDF. Im ZDF (Mutterunternehmen) ist der aus Bilanz (Vermögensrechnung), Gewinn- und Verlustrechnung und Anhang bestehende Jahresabschluss durch eine Ertrags- und Aufwandsrechnung (Abrechnung des Ertrags- und Aufwandsplans) und eine Finanzrechnung (Abrechnung des Finanzplans) ergänzt. Die Bestandteile sind systematisch miteinander verknüpft.

Das Ergebnis des Ertrags- und Aufwandsplans wird zum Zwecke der Ermittlung des finanzwirtschaftlichen Ergebnisses derart in den Finanzplan übertragen, dass ein Überschuss den Posten der Einnahmen, ein Fehlbetrag den Ausgaben zugeordnet wird und insgesamt ein Überschuss bzw. Fehlbetrag als Gesamtergebnis ausgewiesen wird.

In der Ertrags- und Aufwandsrechnung nach der Haushaltssystematik des ZDF ergibt sich 2020 ein Betriebsergebnis von - 84,0 Mio. € (Vorjahr: - 63,2 Mio. €). Bereinigt um die der Sonderrücklage II zugeführten Beitragsmehrerträge von 34,1 Mio. € ergibt sich ein bereinigtes Betriebsergebnis in Höhe von - 118,1 Mio. € (Vorjahr: - 97,1 Mio. €).

Die Finanzrechnung, in die das Betriebsergebnis integriert ist, schließt mit einem Gesamtergebnis von - 34,9 Mio. € (Vorjahr: - 7,5 Mio. €) ab. Das bereinigte Gesamtergebnis beträgt - 69,1 Mio. € (Vorjahr: - 41,4 Mio. €).

Die Geschäftsentwicklung des Berichtsjahres 2020 war auch von den Ereignissen rund um die Corona-Pandemie beeinflusst, insbesondere im Programmbereich durch die Verschiebung der Sportgroßereignisse, Produktionsunterbrechungen und Drehverschiebungen sowie die umfangreiche Berichterstattung zur Corona-Pandemie.

### **1.2.1 Vermögens- und Finanzlage des Konzerns**

Die Konzern-Bilanzsumme liegt mit 2.713,8 Mio. € geringfügig über dem Niveau des Vorjahres (2.569,7 Mio. €). Der Anstieg um 144,2 Mio. € entspricht 5,6 %.

Auf der Aktivseite der Bilanz ist das Anlagevermögen mit 1.200,2 Mio. € im Berichtsjahr gegenüber 1.135,7 Mio. € im Vorjahr um 64,5 Mio. € gestiegen. Diese Erhöhung ergibt sich aus der Zunahme der Finanzanlagen um 73,6 Mio. € auf 952,8 Mio. €, der eine Reduzierung der immateriellen Vermögensgegenstände um 0,8 Mio. € auf 39,3 Mio. € und der Sachanlagen um 8,2 Mio. € auf 208,2 Mio. € gegenübersteht. Die Zunahme der Finanzanlagen ist hauptsächlich beeinflusst durch die Erhöhung des Postens Versorgungsstock/Beihilfe-Deckungsstock und der sonstigen Ausleihungen, die vor allem Rückdeckungsansprüche gegen die ZDF-Pensionskasse enthalten. Dem Versorgungsstock wurden 16,0 Mio. € zugeführt. Dem Beihilfe-Deckungsstock wurden gemäß dem 20. KEF-Bericht 8,5 Mio. € zugeführt. Das Programmvermögen einschließlich der Wiederholungsrechte hat sich zum 31. Dezember 2020 wertmäßig um 20,6 Mio. € auf 746,8 Mio. € erhöht. Ursächlich dafür sind vor allem Zugänge beim Programmvermögen in Arbeit (+ 67,9 Mio. €), die sich zu einem Großteil aus Anzahlungen für die Programmbereiche Fernsehspiel und Sport ergeben. Das Umlaufvermögen ist um 57,9 Mio. € auf 745,9 Mio. € gestiegen. Der Anstieg ergibt sich vor allem aus dem Saldo aus höheren Guthaben bei Kreditinstituten und geringeren Forderungen aus Rundfunkbeiträgen, die mit 149,8 Mio. € um 29,8 Mio. € den Vorjahreswert unterschreiten.

Die bis Ende 2016 erzielten Beitragsmehrerträge waren solche, die über das zur Abdeckung des anerkannten Finanzbedarfs im 19. KEF-Bericht erforderliche Beitragsaufkommen hinausgingen, der Sonderrücklage I Beitragsmehrerträge zugeführt wurden und den Rundfunkanstalten zur Deckung ihres Finanzbedarfs seit 2017 zur Verfügung stehen. Die seit 2017 vereinbarten Beitragsmehrerträge sind hingegen solche, die sich anteilig für das ZDF aus dem Aufkommen aus den 30 Cent ergeben, um die die KEF im 20. Bericht eine Minderung des monatlichen Beitrags empfohlen hatte, ohne dass diese Empfehlung im Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrag umgesetzt wurde. Sie wurden erneut in eine Rücklage (Sonderrücklage II) eingestellt und sollen für Mehrbedarfe in der Beitragsperiode 2021 bis 2024 zur Verfügung stehen. Die Beitragsmehrerträge der Jahre 2017 bis 2020 schlagen sich auf der Aktivseite im Umlaufvermögen mit insgesamt 124,2 Mio. € in dem Bilanzposten Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten und mit 11,3 Mio. € bei den Forderungen aus Rundfunkbeiträgen nieder. Durch eine Erhöhung der unterstellten Forderungsausfallquote soll dem Risiko pandemiebedingter Zahlungsausfälle im privaten und nicht-privaten Bereich Rechnung getragen werden. Der aktive

Rechnungsabgrenzungsposten ist mit 20,9 Mio. € um 1,1 Mio. € höher als im Vorjahr. Mit den veränderten Bilanzposten gehen leichte Verschiebungen innerhalb der Vermögensstruktur einher: Die Anlagenintensität betrug zum 31. Dezember 2020 wie im Vorjahr 44,2 %, der Anteil des Programmvermögens am Gesamtvermögen lag bei 27,5 % nach 28,3 % im Vorjahr und der Anteil des Umlaufvermögens betrug 27,5 % nach 26,8 % im Vorjahr.

Das Eigenkapital beträgt per 31. Dezember 2020 310,8 Mio. € (Vorjahr: 390,0 Mio. €). Es deckt das langfristig gebundene Vermögen (Anlage- und Programmvermögen) noch zu 16,0 % (Vorjahr: 20,9 %). Das Eigenkapital zuzüglich der langfristig gebundenen Rückstellungen, hier die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen, decken das langfristig gebundene Vermögen (Anlage- und Programmvermögen) zu 115,1 % (Vorjahr: 112,0 %). Die Eigenkapitalquote beläuft sich auf 11,5 % (Vorjahr: 15,2 %). Zur Deckung des negativen bereinigten handelsrechtlichen Konzernjahresergebnisses von 113,5 Mio. € wurden dem Anstaltskapital 48,7 Mio. € entnommen, es beträgt danach - 62,9 Mio. €. Die in der Sonderrücklage I eingestellten Rundfunkbeitragsmehreinnahmen aus der Beitragsperiode 2013 bis 2016 betragen zum Ende des Berichtsjahres 211,1 Mio. €. Von den Ende 2019 zur Verfügung stehenden 280,2 Mio. € wurden 69,1 Mio. € verbraucht. Die Konzerngewinnrücklagen haben sich um 4,3 Mio. € auf 26,9 Mio. € erhöht. Die Rundfunkbeitragsmehreinnahmen der Beitragsperiode 2017 bis 2020 wurden seit dem Jahr 2017 der Sonderrücklage II zugeführt. Zum 31. Dezember 2020 sind 34,1 Mio. € der Sonderrücklage II zugeführt, sodass sich diese insgesamt auf 135,5 Mio. € beläuft. Zum 31. Dezember 2019 betrug die Sonderrücklage II mit Zuführungen aus den Jahren 2017 bis 2019 insgesamt 101,3 Mio. €. Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 235,1 Mio. € auf 1.929,5 Mio. € erhöht. Unter diesem Posten werden die Altersversorgungsrückstellungen für die Mitarbeiter\*innen des ZDF, die vergleichbaren Rückstellungen für Verpflichtungen des ZDF gegenüber den selbständigen und nichtselbständigen Gemeinschaftseinrichtungen und die Rückstellungen für Beihilfeverpflichtungen ausgewiesen. Die Zuführung zur ZDF-Versorgungsrückstellung beruht im Kern auf versicherungsmathematischen Berechnungen. Hier gehen mehrere Sondereffekte im Saldo aufwandserhöhend ein. Zu nennen sind hier insbesondere die Rechnungszinsabsenkung, Rentenzugänge und Änderungen der steuerlichen und sozialversicherungsrechtlichen Rahmenbedingungen. Die Steuerrückstellungen liegen um 1,2 Mio. € über dem Vorjahreswert von 16,0 Mio. €. Ursächlich für den Anstieg sind vor allem gebildete Rückstellungen für Steuerrisiken aus der Betriebsprüfung. Die sonstigen Rückstellungen betragen zum Bilanzstichtag 246,0 Mio. € und liegen damit um 13,0 Mio. € über dem Vorjahr. Hier wirken sich vor allem Rückstellungszuführungen im Programmaufwand und Rückstellungsaufösungen im Zusammenhang mit den Direktanmeldungen zur Rundfunkbeitragszahlungsverpflichtung aus. Die Verbindlichkeiten sind zum Ende des Jahres 2020 mit 205,3 Mio. € gegenüber dem Vorjahresbetrag von 231,8 Mio. € zurückgegangen. Der Rückgang ist in erster Linie auf geringere Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen zurückzuführen.

### **1.2.2 Ertragslage des Konzerns**

Das Geschäftsjahr 2020 schließt in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung mit einem Konzernjahresfehlbetrag (inklusive Beitragsmehrerträgen) von 79,2 Mio. € (Konzernjahresfehlbetrag im Vorjahr: 64,9 Mio. €) ab. Bereinigt um der Sonderrücklage II zugeführte und nicht zur Verfügung stehende Beitragsmehrerträge sowie nach Abzug von auf nicht beherrschende Anteile entfallendem Gewinn verbleibt ein bereinigtes Konzernjahresergebnis von - 113,5 Mio. €. Im Vorjahr betrug das bereinigte Konzernjahresergebnis - 98,9 Mio. €.



Auf der Ertragsseite zeigt sich bei den Rundfunkbeiträgen mit 1.928,5 Mio. € ein im Vergleich zum Vorjahr um 10,9 Mio. € erhöhtes Aufkommen. Die Beitragsmehrerträge aus dem ZDF-Anteil der nicht umgesetzten KEF-Beitragsabsenkungsempfehlung betragen 34,1 Mio. € und sind der entsprechenden Sonderrücklage II zugeführt. Die Erträge aus Werbung und Sponsoring belaufen sich auf 171,7 Mio. € und liegen damit geringfügig um 1,5 Mio. € unter dem Vorjahr.

Die konsolidierten sonstigen Umsatzerlöse betragen im Jahr 2020 insgesamt 165,7 Mio. € nach 175,2 Mio. € im Vorjahr. Darin enthalten sind 47,5 Mio. € (Vorjahr: 48,7 Mio. €) aus der Verwertung eigener Filmrechte durch die ZDFE und Off the Fence, 98,7 Mio. € aus sonstiger Verwertung (Vorjahr: 98,0 Mio. €) vor allem durch das ZDF und ZDFE und 0,8 Mio. € aus der Produktion von Fernsehprogrammen (Vorjahr: 8,6 Mio. €). Die Erlöse aus der Produktion von Fernsehprogrammen wurden von der Gruppe 5, von doc.station, Network Movie und Unterhaltungsfernsehen Ehrenfeld UE GmbH, Köln, erzielt. Weitere darin enthaltene Umsatzerlöse von 18,0 Mio. € entfallen vor allem auf das ZDF (Vorjahr: 19,0 Mio. €).

Die übrigen betrieblichen Erträge<sup>1</sup> haben mit 58,2 Mio. € um 8,4 Mio. € über dem Vorjahresbetrag gelegen. Dieser Anstieg ist vor allem auf eine im Vergleich zum Vorjahr größere Erhöhung des Bestandes an fertigen und unfertigen Produktionen zurückzuführen.

Der Beschaffungs-/Programmaufwand beträgt 1.298,6 Mio. €, das sind 29,9 Mio. € weniger als im Jahr 2019. Der geringere Beschaffungs-/Programmaufwand resultiert überwiegend aus niedrigeren Aufwendungen für Urheber-, Leistungs- und Herstellervergütungen in Höhe von 20,2 Mio. €. Darüber hinaus tragen auch um 10,4 Mio. € geringere Aufwendungen für produktionsbezogene Fremdleistungen und um 4,6 Mio. € niedrigere Aufwendungen für bezogene Waren und Leistungen zum geringeren Beschaffungs-/Programmaufwand bei. Die Ausstrahlungskosten liegen dagegen um 5,3 Mio. € über dem Vorjahr. Der Personalaufwand steigt im Jahr 2020 um 89,9 Mio. € auf 601,4 Mio. €. Hier wirkten sich im Vergleich zum Vorjahr vor allem höhere Aufwendungen für die Altersversorgung aus. Im Jahr 2020 waren durchschnittlich 4.045 Mitarbeiter\*innen auf Basis Full Time Equivalent im ZDF-Konzern beschäftigt, davon 3.464 im ZDF; im Vorjahr waren es 3.958, davon 3.420 im ZDF. Dieser Anstieg resultiert zuvorderst aus dem Ziel sachgerechter Beschäftigungsformen folgenden Umschichtungen von Freier Mitarbeit hin zu festen Stellen. Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen schlugen mit 59,8 Mio. € (Vorjahr: 58,3 Mio. €) und die sonstigen betrieblichen Aufwendungen mit 378,7 Mio. € (Vorjahr: 416,9 Mio. €) zu Buche. Die Erträge aus assoziierten Unternehmen betragen 2,9 Mio. € (Vorjahr: 4,9 Mio. €). Die Erträge aus Beteiligungen betragen 0,2 Mio. € (Vorjahr: 0,0 Mio. €). Nach Berücksichtigung von Erträgen aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens, sonstigen Zinserträgen und -aufwendungen, von Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie sonstiger Steuern beträgt der Konzernjahresfehlbetrag 79,2 Mio. € (Vorjahr: 65,0 Mio. €). Bereinigt um die Zuführung zur Sonderrücklage II von 34,1 Mio. € (Vorjahr: 34,0 Mio. €) ist ein bereinigtes Konzernjahresergebnis von - 113,5 Mio. € zu verzeichnen. Im Vorjahr wurde ein bereinigtes Konzernjahresergebnis von - 98,9 Mio. € erzielt.

### 1.2.3 Investitionen

Der Schwerpunkt der Sachinvestitionen lag im Geschäftsjahr 2020 auf der Erneuerung der Produktions- und Sendetechnik. Hervorzuhebende Projekte waren u. a. die Erneuerungsmaßnahmen der ZDF-Online-Portale und Apps, Ergänzungen bei der Mobilien Produktionseinheit und die Erneuerung der Software-Defined-Networking Infrastruktur (Netzkonzept, das

---

<sup>1</sup> Bestandsveränderungen, andere aktivierte Eigenleistungen sowie sonstige betriebliche Erträge.

Hard- und Software entkoppelt). Darüber hinaus wurden Erneuerungsinvestitionen für Lichttechnik im Studio in Berlin und in den Regiebereichen des Nachrichtenkomplexes durchgeführt. Reinvestitionsmaßnahmen in der Infrastruktur des Content-Management-Systems tragen weiterhin zum Erhalt der Funktionsfähigkeit der Produktionstechnik bei.

### 1.3 Sozialbericht<sup>2</sup>

Das ZDF hat eine Vielzahl von Dienstvereinbarungen und Tarifverträgen, die die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ermöglichen. Diese werden durch zahlreiche allgemeine Maßnahmen und Angebote begleitet: Von der Beurlaubung aus familiären Gründen und zur Kleinkinderbetreuung, von Krippenplätzen, Kindergarten sowie Kinderferienbetreuung, von Teilzeitregelungen, vom Tarifvertrag zur Arbeitszeitflexibilisierung, vom neuen Tarifvertrag zur Modernen Arbeit, der Dienstvereinbarung Gleichstellung bis hin zur Unterstützung durch Sozialberatung.

Die Unterstützungsangebote des ZDF richten sich daneben auch an Mitarbeiter\*innen, die für nahe Angehörige Sorge tragen. Neben dem Vorhalt von Übersichten über externe Betreuungseinrichtungen und Hilfeangebote werden den Mitarbeiter\*innen in ihrer persönlichen Situation Lösungen für auftretende Probleme und sonstige Hilfestellungen eröffnet. Mit den Tarifpartnern konnten daneben unterstützende Regelungen zur Pflege von Angehörigen sowohl durch Freistellungszeiten für die Langzeitpflege als auch Regelungen zur bezahlten Freistellung bei Kurzzeitpflege vereinbart werden. Mit dem aus der Verwertung von Urheberrechten erzielten Erlösen eingerichteten Sozialfonds kann das ZDF ergänzend soziale Probleme lösen und spezifische Projekte umsetzen, die einer Vielzahl von Mitarbeiter\*innen zugutekommen, z. B. solche der Familienförderung.

Gesunde und motivierte Mitarbeiter\*innen sind entscheidend für ein erfolgreiches Unternehmen. Das Gesundheitsmanagement trägt durch gezielte Informationen zu Gesundheitsthemen und durch gesundheitsfördernde Maßnahmen dazu bei. Vielfältige Angebote sind darauf ausgerichtet, eine Unterstützung für eine positive Work-Life-Balance zu geben. Hierfür stehen Beratungsangebote, Gesundheitsaktionen sowie Sport-, Entspannungs- und Workshopangebote zur Verfügung. Mit seinem betriebsärztlichen Dienst und seinen Maßnahmen zum Gesundheitsschutz und zur Gesundheitsprävention wird das Gesundheitsmanagement ergänzt. Das betriebliche Eingliederungsmanagement wurde als Teil des umfassenden betrieblichen Gesundheitsmanagements im Rahmen einer Dienstvereinbarung (DV BEM), welche mit ihren Regelungen über die gesetzlichen Mindeststandards hinausgeht, ein fester Unternehmensbestandteil.

Das ZDF hat im Jahr 2020 rund 920 Ausbildungs-, Praktikums- und Volontariatsplätze betreut, um kompetenten Nachwuchs zu sichern und zu fördern. Seit 01. Januar 2018 erfolgt eine Honorierung für die Teilnahme an Praktika im ZDF, die länger als zwölf Wochen andauern. Mit Beginn des Jahres 2020 werden alle Praktika, auch in den Auslandsstudios vergütet.

Trotz Pandemie startete am 01. Oktober 2020 die zweijährige bedarfsorientierte Ausbildung mit 16 Redaktionsvolontär\*innen. Das Auswahl-Assessment-Center wurde hybrid durchgeführt, die Ausbildung wird in Teilen online (Webinare) und als blended learning-Format durchgeführt. Dieser Jahrgang weist zwei Neuerungen auf. Die Differenzierung des Ausbildungscurriculums (neu: Schwerpunkt „Fiction“) sowie die Kooperation mit der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz für einen ausbildungsbegleitenden medienpezifischen Masterstudiengang.

Die Personalentwicklung des ZDF unterstützt die erforderliche Entwicklung aller Mitarbeiter\*innen im Laufe des Berufslebens mit dem Ziel einer Optimierung der Aufgabenerfüllung. Das

---

<sup>2</sup> lageberichtsfremde Angaben (ungeprüft)

Angebot reicht von fachspezifischen Trainings über fachübergreifende Angebote bis zu Maßnahmen wie z.B. Formatentwicklung, Changeprozess-Begleitungen und Seminaren zur Unterstützung der Organisationsentwicklung. Ziel ist die Etablierung eines an den Unternehmenszielen und -leitlinien ausgerichteten Personalentwicklungssystems für Mitarbeiter\*innen, (Nachwuchs-) Führungskräfte, junge Talente und fachliche Expert\*innen. Erarbeitet werden bedarfsgerechte Strategien, Konzepte und Instrumente, die eine systematisierte Fort- und Weiterbildung sicherstellen.

Eine besondere Herausforderung liegt im demografischen Wandel und dem bevorstehenden Generationenwechsel im ZDF. Das ZDF beschäftigt sich derzeit intensiv mit dem Thema Nachfolgeplanung. In diesem Zusammenhang wurde auf Basis einer Altersstrukturanalyse im Bereich der Abgänge bei den Führungskräften ab 2020 und auf Grundlage von spezifischen Anforderungsanalysen im Bereich Führung das Nachwuchsführungskräfteprogramm FührungTalent entwickelt, welches weitergeführt werden soll. Das bestehende Führungskräfteprogramm FührungExpert und das Nachwuchsprogramm FührungTalent wurden konzeptionell aufeinander abgestimmt. Offene Angebote für Führungskräfte werden ergänzt (FührungKompetenz). Um gezielt gut qualifiziertes Personal rekrutieren zu können, liegt der Fokus zudem auf einem adäquaten Personal- und Ausbildungsmarketingkonzept, das um das Thema Onboarding erweitert wird.

Zur Unterstützung der Erfüllung der Einsparvorgaben der KEF wurden im Rahmen der Auslagerung von Aufgaben zur strukturierten Vorbereitung von Arbeitsplatzwechseln und sich neuformierender Teams-Pilotprojekte zur bedarfsgerechten Personalentwicklung gestartet. Dabei gilt es zu gewährleisten, dass gut qualifizierte Mitarbeiter\*innen in den Bereichen eingesetzt werden können, in denen eine Entlastung benötigt wird. Darüber hinaus werden im Rahmen eines umfangreichen Umschichtungsprozesses auch in den kommenden Jahren freie Funktionen in feste Funktionen umgewandelt.

Die Hauptabteilung Personal beschäftigt sich außerdem mit den Auswirkungen der Digitalisierung und den damit verbundenen neuen Anforderungen und Möglichkeiten.

Neben den betrieblich angebotenen Aktivitäten unterstützt die gemeinsam von ARD und ZDF getragene ARD/ZDF-Medienakademie gGmbH einen wesentlichen Teil der Qualifizierungsstrukturen. Im Mai 2020 startete im ZDF die E-Learning-Plattform „CAMPUS“ der ARD/ZDF-Medienakademie, um Lernoptionen orts- und zeitunabhängig auch am Arbeitsplatz zu ermöglichen. Die Lernplattform beinhaltet einen ZDF-eigenen Angebotsbereich und wird gut angenommen.

## **2 CHANCEN- UND RISIKOBERICHT**

Beim ZDF bestehen aus der Sicht des Intendanten gegenwärtig grundsätzlich keine nicht im Konzernabschluss berücksichtigten bestandsgefährdenden Risiken. Mit seinen auf die spezifischen Belange des Hauses zugeschnittenen differenzierten Planungs- und Steuerungssystemen und den organisatorischen Rahmenbedingungen, die u. a. ein standardisiertes Risikofrüherkennungssystem beinhalten, sind Unternehmensleitung sowie Aufsichtsgremien des ZDF jederzeit in der Lage, Risiken rechtzeitig zu erkennen und angemessen gegenzusteuern. Aufbauend auf definierten Risikomanagementgrundsätzen hat das ZDF ein Organisationskonzept zum Risikomanagement entwickelt und in einer Verwaltungsanordnung dokumentiert. Die Ergebnisse einer standardisierten Risikoinventur werden in einem jährlichen Risikobericht dargestellt. Dieser ist ergänzt um Maßnahmen zur Risikoprävention. Auch bei der ZDF Enterprises GmbH und den Produktionstochtergesellschaften sind auf die gesellschaftsspezifischen Gegebenheiten

ten abgestimmte Risikomanagementsysteme eingerichtet, die eine strukturierte Risikoüberwachung und -steuerung gewährleisten sollen. Überdies werden die vom ZDF gehaltenen unmittelbaren und mittelbaren Beteiligungen über ein den Erfordernissen entsprechendes Beteiligungscontrolling geführt.

Im Folgenden sind wesentliche Chancen und Risiken des ZDF dargestellt, da das ZDF den wesentlichen Teil im Konzernabschluss darstellt und die Chancen und Risiken des ZDF auch die Tochterunternehmen tangieren.

Die Analyse von Chancen erfolgt vor allem im Rahmen von regelmäßigen Umfeld- und Marktbeobachtungen (z. B. durch PEST-Analysen, Wettbewerberscreening) sowie SWOT-Analysen. Speziell im Hinblick auf Chancen im Programm analysiert die ZDF-Medienforschung Markttrends, die Entwicklung von Programmpräferenzen, die Interessen des Publikums und allgemeine gesellschaftliche und technologische Entwicklungen. Dazu gehören auch Analysen über die Akzeptanz, die Bewertung, das Image und die Qualität der ZDF-Angebote im Vergleich zu anderen Anbietern auf dem deutschen und dem internationalen Medienmarkt.

Das seit nunmehr fast zwei Jahren verbreitete Coronavirus (SARS-CoV-2) bedeutet trotz mehrerer mittlerweile zugelassener Impfstoffe und Testmöglichkeiten noch immer Einschränkungen im alltäglichen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben. Das ZDF hat unter Leitung eines Pandemiestabs seit dem Ausrufen des Pandemiefalls durch die World Health Organisation (WHO) verstärkte Sicherheitsvorkehrungen für die Mitarbeiter\*innen ergriffen. Dazu gehören u. a. – soweit möglich – das Arbeiten im Homeoffice, vor Ort das Arbeiten von möglichst nur einer Person pro Raum, ansonsten das Sicherstellen von ausreichendem Abstand zwischen Arbeitsplätzen bzw. das Errichten geeigneter Schutzmaßnahmen, wie Plexiglasscheiben, sowie der Austausch über Telefonate bzw. Schaltkonferenzen statt persönlicher Kontakte und Sitzungen als Regelfall. Das ZDF ist sich als öffentlich-rechtlicher Sender seiner gesellschaftlichen Verantwortung bewusst und sorgt mit entsprechenden Maßnahmen dafür, die Sendesicherheit, das Programm und die notwendige Infrastruktur aufrechtzuerhalten. Dazu gehört neben den bereits genannten Maßnahmen das Arbeiten in verkleinerten, rotierenden und räumlich getrennten Teams und die gegenseitigen Unterstützungsleistungen der unterschiedlichen Produktionsstandorte, die bei Bedarf Aufgaben wechselseitig übernehmen können. Die genannten Maßnahmen werden stetig überprüft, weiterentwickelt und an die aktuelle Entwicklung der Pandemie-Lage nach Bedarf angepasst.

Die Pandemie wirkt sich zwar auch auf die Beurteilung der Chancen und Risiken des ZDF aus, jedoch können etwaige finanzielle Auswirkungen besser quantifiziert werden als im Vorjahr. Mögliche finanzwirtschaftliche Folgen der Corona-Pandemie in Form von Ertragsrückgängen sowie Mehr- aber auch Minderaufwendungen sind im Rahmen aktueller Planungen bereits berücksichtigt. Somit reduzieren sich die verbleibenden Risiken nunmehr auf ein über den Planungsstand hinausgehendes Ausmaß an coronabedingten Einbußen. Dies betrifft sowohl etwaige Beitragsausfälle als auch etwaige Auswirkungen auf Werbe- und Sponsoringträge oder Mehraufwendungen bei Produktionen u.a. aufgrund von Drehunterbrechungen und -verschiebungen sowie Arbeitsschutzmaßnahmen vor allem im Zusammenhang mit Hygienestandards. Das ZDF unterstützt zur Erhaltung der durch die Corona-Pandemie schwer getroffenen Produktionsunternehmen den von Ländern und Sendern in Abstimmung mit den Produzent\*innen rückwirkend zum 01. November 2020 in Kraft gesetzten Ausfallfonds II für TV- und Streamingproduktionen. Bereits zuvor hatte das ZDF sich mit 50 % an Mehrkosten beteiligt, die durch coronabedingte Drehunterbrechungen und -abbrüche entstanden waren, um den Programmauftrag des ZDF auch in der andauernden Pandemie erfüllen zu können und die wirtschaftliche Existenz insbesondere kleiner und mittlerer Produktionsunternehmen zu sichern.

Die Summe, die das ZDF für Drehunterbrechungs- und -verschiebungskosten aufwenden muss, wird voraussichtlich tendenziell sinken, da für Produktionen mit Drehbeginn ab dem 01. November 2020 der Ausfallfonds II der Länder gilt, wodurch sich die ZDF-Beteiligung an der Schadenssumme von 50 % auf 32,5 % reduziert, sofern eine Produktion in den Anwendungsbereich des Ausfallfonds II fällt. In den Fällen, in denen Produktionen nicht in den Anwendungsbereich des Ausfallfonds II fallen, wird sich das ZDF auch künftig grundsätzlich mit 50 % nach Prüfung im jeweiligen Einzelfall an den anerkannten Drehunterbrechungs- sowie -verschiebungskosten beteiligen. Chancen in Form von Einsparungen dürften sich weiterhin u. a. aus weniger Dienst- und Produktionsreisen ergeben, die stattdessen zumindest teilweise durch Telefon- und Videokonferenzen o. ä. ersetzt werden. Außerdem führt die Corona-Krise zu großen Fortschritten beim digitalen Arbeiten im ZDF.

Von hoher Bedeutung sind für das ZDF medienpolitische und rechtliche Risiken. Als besonders relevantes Risiko wird die Ausrichtung der Gesellschaft und der Politik zum öffentlich-rechtlichen Rundfunk bewertet. Die Berichterstattung über das Coronavirus wird von Gesellschaft und Politik zwar geschätzt – worin eine Chance liegt, jedoch kommt die Debatte über den öffentlich-rechtlichen Rundfunk dadurch nicht zum Erliegen.

Wie in Abschnitt 1.1 erläutert, führte die Entscheidung von Sachsen-Anhalt, den Staatsvertrag zur Erhöhung des Rundfunkbeitrags (Erster Medienänderungsstaatsvertrag) nicht zur Abstimmung im Landtag in Sachsen-Anhalt zu bringen, zunächst zum Ausbleiben der Beitragserhöhung. Die von der KEF vorgeschlagene Beitragserhöhung zum 01. Januar 2021 ist für das ZDF jedoch notwendig, um seinen Funktionsauftrag in der Beitragsperiode 2021 bis 2024 vollumfänglich erfüllen zu können. Die KEF hat in ihrem 22. Bericht für die Jahre 2021 bis 2024 einen ungedeckten Finanzbedarf festgestellt – anteilig entfallen auf das ZDF rund 600 Mio. €. Somit musste sich das ZDF in seiner Finanzplanung für das Jahr 2021 auf ein rund 150 Mio. € geringeres Beitragsaufkommen einstellen. Nachdem der Erste Medienänderungsstaatsvertrag nicht zum 01. Januar 2021 in Kraft getreten war, hatten ARD, ZDF und Deutschlandradio noch Anfang Dezember 2020 rechtliche Schritte vor dem Bundesverfassungsgericht ergriffen. Hierzu wurden sowohl Eilrechtsschutz gesucht als auch eine Verfassungsbeschwerde in der Hauptsache erhoben. Das Gericht hatte die Anträge von ARD, ZDF und Deutschlandradio im Eilverfahren abgelehnt. Die beantragten Eilentscheidungen seien nicht erforderlich. Das BVerfG könne dem Rechtsschutzbegehren der Beschwerdeführer auch noch nach Ablauf des Jahres 2020 in der Hauptsache entsprechen. Das Gericht erachtete es als möglich und zumutbar, dass bis zur Entscheidung in der Hauptsache vorhandene Etatmittel zur Bedarfsdeckung eingesetzt werden. In einer Hauptsacheentscheidung könnten außerdem bspw. gegebenenfalls zwischenzeitlich unterlassene Investitionen auch nachträglich kompensiert werden. Mit dem Beschluss vom 20. Juli 2021 hat der Erste Senat des Bundesverfassungsgerichts entschieden, dass das Land Sachsen-Anhalt durch das Unterlassen seiner Zustimmung zum Ersten Medienänderungsstaatsvertrag die Rundfunkfreiheit der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten aus Artikel 5 Abs. 1 Satz 2 GG verletzt hat. Zudem hat das Gericht angeordnet, dass die Bestimmungen des Artikel 1 des Ersten Medienänderungsstaatsvertrags – mit der darin vorgesehenen Anpassung des Rundfunkbeitrags – vorläufig mit Wirkung vom 20. Juli 2021 bis zum Inkrafttreten einer staatsvertraglichen Neuregelung über die funktionsgerechte Finanzierung von ARD, ZDF und Deutschlandradio gelten. Die Umsetzung der Beitragserhöhung erfolgte zum 01. August 2021. Dadurch reduzieren sich die nunmehr erwarteten Minderbeitragserträge im Jahr 2021 um 5/12. Der klare Beschluss der Karlsruher Richter\*innen bestätigt und stärkt die Unabhängigkeit des öffentlich-rechtlichen Rundfunks. Damit kann das ZDF für die kommenden Jahre verlässlich planen und dem Publikum weiter ein hochwertiges

Programm bieten. Das Bundesverfassungsgericht hat in seinem Beschluss bestätigt, dass eine Abweichung von der Beitragsempfehlung der KEF nur aus spezifischen Gründen zulässig ist, die außerhalb des festgestellten Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten liegen müssen. Abweichungen müssen nachvollziehbar begründet und von der Verantwortungsgemeinschaft der Länder gemeinsam getragen werden.

Ein weiteres Risiko aus der Sphäre der rechtlichen Risiken, welches an Bedeutung gewinnt, ist das Urhebervertragsrecht, dessen Neugestaltung erhöhte Kostenrisiken für das ZDF erwarten lässt.

Durch die zum 01. August 2021 umgesetzte Beitragserhöhung und die im Laufe des Jahres 2021 bereits eingeleiteten Sparmaßnahmen ist die finanzwirtschaftliche Lage entspannt. Nach derzeitigem Stand auf Basis der letzten Hochrechnung wird zum Ende des Jahres 2021 noch ein positives Eigenkapital ausgewiesen. Gemäß Haushaltsplanentwurf für das Jahr 2022 wird zum 31.12.2022 zwar ein negatives Eigenkapital ausgewiesen, jedoch ist diese bilanzielle Position im Rahmen des KEF-Verfahrens nicht primär relevant, da hierbei die ausreichende Rücklagenentwicklung und Liquidität im Fokus steht.

Das ZDF deckt seine Aufwendungen durch Erträge aus Rundfunkbeiträgen nach Maßgabe des Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrages, durch Erträge aus Werbung und Sponsoring sowie durch sonstige Erträge. Die verfügbaren Rundfunkbeiträge belaufen sich gemäß Ertrags- und Aufwandsrechnung auf rund 86 % der verfügbaren Gesamterträge eines Jahres. Infolge des erneuten Bestandsmeldedatenabgleichs im Jahr 2018 und einer Wiederholung in der aktuellen Beitragsperiode kann auch für die Zukunft von einer hohen Ausschöpfung des Beitragspotentials ausgegangen werden. Der Wohnungsbestand im Jahr 2020 war etwas niedriger als im März 2020 geplant (rund - 27 T Wohnungen). Gleichzeitig waren weniger Wohnungen befreit als erwartet (rund - 604 T Wohnungen). Die Erstreckung der Befreiung von Nebenwohnungen auf Ehepartner\*innen sowie eingetragene Lebenspartner\*innen ist durch den Gesetzgeber beschlossen, das Gesetz ist im Juni 2020 in Kraft getreten. Die Umsetzung der gesetzlichen Neuregelungen zum Befreiungsverfahren in der Verwaltungspraxis erfolgte bereits seit November 2019 nach Unterzeichnung des 23. Rundfunkänderungsstaatsvertrags durch die Ministerpräsident\*innen. Aus der Befreiung von Nebenwohnungen werden für das ZDF in der Beitragsperiode 2021 bis 2024 mehr als 40 Mio. € geringere Rundfunkbeiträge erwartet.

Bezüglich der ausgefallenen Veranstaltungen und Produktionen hat der Filmversicherer des ZDF die Schadensmeldungen weitestgehend zurückgewiesen und erklärt, Coronavirus-bedingte Schäden nicht tragen zu müssen. An dieser Rechtsauffassung bestehen begründete Zweifel. Es haben Verhandlungen begonnen, deren Ausgang derzeit ungewiss ist. Das ZDF hat, um die Ernsthaftigkeit der Forderungen zu unterstreichen, parallel zu den Verhandlungen in einem ersten Fall Klage bei Gericht eingeleitet.

Im Zusammenhang mit der Zahlung von Kabeleinspeiseentgelten sind im Berichtsjahr 2020 gegenüber dem ZDF noch Ansprüche und teilweise auch Klagen seitens kleinerer Kabelnetzbetreiber gegen das ZDF auf Gleichbehandlung mit großen Kabelnetzbetreibern und damit auf Zahlung von Einspeiseentgelten offen. Mit dem größten deutschen Kabelnetzbetreiber Vodafone/Kabel Deutschland konnte im März 2018 im Zuge einer neuen, langjährigen Partnerschaft ein außergerichtlicher Vergleich der anhängigen Rechtsstreitigkeiten herbeigeführt werden. Auch mit dem zwischenzeitlich von Vodafone gekauften deutschen Kabelnetzbetreiber Unitymedia konnte im September 2018 eine Vergleichsvereinbarung gefunden werden. Eine weitere Vergleichsvereinbarung hat das ZDF im Februar 2020 mit der Tele Columbus AG – dem zweitgrößten Kabelunternehmen in Deutschland – abgeschlossen.

Kleinere Kabelunternehmen verlangen vom ZDF ebenfalls Vergütungen für die Einspeisung der Programme. Auch mit dem Unternehmen Netcologne konnte eine außergerichtliche Einigung zur Beilegung der seit vielen Jahren andauernden Auseinandersetzung gefunden werden. Rechtshängig sind noch Ansprüche des Unternehmens wilhelm.tel, wo der Bundesgerichtshof jüngst Ansprüche gegenüber dem ZDF dem Grunde nach festgestellt hat. Bezüglich der Höhe wurde das Verfahren an das Hanseatische Oberlandesgericht zurückverwiesen. Eine Vielzahl kleinerer Kabelunternehmen macht gebündelt durch einen Verband zunächst vergangenheitsbezogen ebenfalls Ansprüche auf Einspeiseentgelte geltend und hat teilweise Mahnbescheide erwirkt, denen das ZDF widersprochen hat.

Auch im Jahr 2021 sieht das ZDF die Chance, erneut die Marktführerschaft unter den deutschen Fernsehsendern zu verteidigen. Gestützt auf differenzierte Weiterentwicklungen in allen Genres und attraktive Fiktion- und Sportrechte sollte die Marktführerschaft wieder erreichbar sein. Weitere Herausforderungen in Zeiten, in denen zunehmend weniger Zuschauer\*innen mit klassischem linearem TV erreicht werden, vor allem auch für die Steuerungsfähigkeit des Unternehmens, bringt die Dynamik der Digitalisierung. Im fragmentierten Markt wird die Frage immer wichtiger, wie viele Zuschauer\*innen ein Angebot erreicht. Insbesondere zur Ansprache jüngerer Zuschauer\*innen sowie spezieller Publikumsinteressen wird die Bedeutung der Partnerkanäle weiter zunehmen. Aufgrund der Verschiebung von linearer zu non-linearer TV-Nutzung kommt dem Ausbau der Mediathek und des Online-Engagements des ZDF ebenfalls besondere Bedeutung zu. Der Umbruch der Videonutzung setzt sich im Jahr 2020 fort. Die lineare Fernsehnutzung nimmt in 2020 – gemessen an der gesamten TV-Sehdauer – gegenüber 2019 weiter leicht ab, während die non-lineare Nutzung weiter an Bedeutung gewinnt. Dieser Effekt ist bei jüngeren Zuschauer\*innen stärker ausgeprägt.

Die Digitalisierung der Produktionsprozesse und der Verbreitungswege einschließlich der Ausstrahlung für diverse Empfangsgeräte bietet zugleich die Chance, einen größeren Fernsehnutzerkreis zu erschließen. Die Finanzierung der digitalen Kanäle muss das ZDF aus dem vorhandenen finanziellen Bestand bewältigen, was zwangsläufig mit weiteren Einsparungen an anderen Stellen einhergehen muss.

Wesentlichen Preisänderungs-, Ausfall- und Liquiditätsrisiken sowie Risiken aus Zahlungsstromschwankungen ist das ZDF nach derzeitigen Einschätzungen nach Ergreifen von Gegenmaßnahmen nicht ausgesetzt. Aufgrund der wirtschaftlichen Folgen der Corona-Krise werden zeitverzögert höhere Forderungsausfälle erwartet. Grundsätzlich werden ausstehende Rundfunkbeiträge vom Zentralen Beitragsservice und den Beitragsabteilungen der Landesrundfunkanstalten in einem mehrstufigen Verfahren bis hin zur Vollstreckung eingetrieben. Die zum Jahresende bestehenden Beitragsforderungen werden vom Zentralen Beitragsservice in Abstimmung mit den Rundfunkanstalten differenziert nach dem jeweiligen Status im Mahnverfahren wertberichtigt. Den bestehenden Risiken aus möglichen Forderungsausfällen bei den Forderungen gegen fremde Dritte wird durch Vereinbarung und Überwachung von Zahlungszielen, Vorauszahlungen sowie durch ein aktives Forderungsmanagement begegnet. Soweit bei Forderungen Ausfallrisiken erkennbar sind, werden entsprechende Wertberichtigungen gebildet; uneinbringliche Forderungen werden abgeschrieben. Ausfall- und Liquiditätsrisiken hinsichtlich der Anteile an assoziierten Unternehmen sind aufgrund der Finanzkraft der Gesellschaften als gering einzustufen. Die Vermögensanlage des ZDF erfolgt nach strengen Anlagegrundsätzen auf Basis der Finanzordnung; Risiken aus dem Verlust von Finanzanlagen sind als sehr niedrig anzusehen. Risiken im Direktbestand und der Fonds werden in adäquater Weise durch geeignete Maßnahmen zur Verlustbegrenzung Rechnung getragen. Entsprechend sind bei den Finanzanlagen des ZDF Ausfall- oder Abschreibungsrisiken derzeit nicht zu erwarten: In der Direktanlage sind nur Renten bester Bonität und Qualität im Bestand, sodass eine Rückzahlung

aller Direktanlagen zum Nennwert vorausgesetzt werden kann. Risiken aus den Fondsanlagen werden durch das Instrument der Fondspreisuntergrenze gesteuert. Die tägliche Zahlungsfähigkeit des ZDF kann vorerst als gesichert unterstellt werden, es stehen ausreichende liquide Mittel aus Bankkonten und Geldhandel zur Verfügung. Währungsrisiken und Zinsänderungsrisiken ist die Anstalt kaum ausgesetzt. Den Refinanzierungsrisiken wirkt das ZDF durch ein striktes Cash-Management entgegen. Risiken aus Zahlungsstromschwankungen werden im Rahmen einer Liquiditätsplanung erfasst und überwacht. Kurzfristigen Finanzbedarf kann das ZDF über bestehende Kreditlinien decken.

Im Personalbereich steht die Altersversorgung im ZDF im Fokus. Aufgrund des erwarteten weiteren Absinkens des von der Deutschen Bundesbank ermittelten Diskontierungssatzes werden sich die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen weiter aufbauen. Ein Absinken des Rechnungszinses um 0,1 Prozentpunkte würde höhere Rückstellungen in Höhe von etwa 32 Mio. € bewirken.

Havarierisiken der Programmerstellung und -verbreitung begegnet das ZDF mit umfangreichen Maßnahmen, wie z. B. einer Notfallorganisation, rechtzeitigen Erneuerungsinvestitionen oder einem permanenten Berichtswesen. Besonders im Fokus stehen im ZDF auch Risiken im Zusammenhang mit Cybercrime, derzeit verstärkt in Verbindung mit der Nutzung von Homeoffice. Unter Berücksichtigung der vorhandenen Steuerungsinstrumente werden Ausfallrisiken der Programmerstellung und -verbreitung als eher gering bewertet.

### **3 NACHHALTIGKEITSBERICHT<sup>3</sup>**

Auf der Unternehmensseite im Internet unter [www.nachhaltigkeit.zdf.de](http://www.nachhaltigkeit.zdf.de) stellt das ZDF sein Engagement über das Programm hinaus in den Bereichen „Gesellschaft“, „Branche“ und „Unternehmen“ dar. Die Nachhaltigkeitsberichterstattung folgt dabei den Prinzipien der Corporate Social Responsibility (CSR), welche die unternehmerische Verantwortung im Dreiklang aus ökonomischen, ökologischen und sozialen Aspekten beschreibt. Seit dem Jahr 2017 hat die kontinuierliche Online-Berichterstattung damit den seit dem Jahr 2009 üblichen zweijährigen Turnus gedruckter Berichte abgelöst. Dieser CSR-Bericht hat seit seiner Fassung des Jahres 2015/2016 den dritten Teil („Unternehmen“) erstmals als freiwillige Entsprechenserklärung zum „Deutschen Nachhaltigkeitskodex“ (DNK) ausgeführt. Hier orientiert sich das ZDF an den Vorgaben des DNK, der mit insgesamt 20 Kriterien aus den Feldern „Strategie“, „Prozessmanagement“, „Umwelt“ und „Gesellschaft“ Informationen über die Strategien und Aktivitäten in den entsprechenden Bereichen des ZDF vermittelt. Diese Entsprechenserklärung ist als DNK-kompatibel akzeptiert. Im Frühjahr 2020 hat das ZDF im Sinne einer kontinuierlichen Fortschrittsberichterstattung beim „Rat für Nachhaltige Entwicklung“ erneut eine umfassende Entsprechenserklärung zum „Deutschen Nachhaltigkeitskodex“ vorgelegt, in der eine Konkretisierung der Nachhaltigkeitsziele erfolgte. Um insbesondere den ökologischen Herausforderungen zum Schutz der Umwelt auch weiterhin glaubhaft nachzukommen, konzentriert das ZDF seine Anstrengungen auf einen schonenden und effizienten Umgang mit natürlichen Ressourcen. So strebt das ZDF langfristig und unter der Prämisse dafür notwendiger Rahmenbedingungen Klimaneutralität an. Auch steigert das ZDF den Anteil nachhaltiger Produktionen und beschafft nachhaltig im Rahmen der Grundsätze von Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit. Die Entsprechenserklärung ist auf den Unternehmensseiten des ZDF abrufbar.

---

<sup>3</sup> lageberichtsfremde Angaben (ungeprüft)



## 4 PROGNOSEBERICHT

### 4.1 Programmliche Schwerpunktsetzung

Auch im Jahr 2021 bleiben Informationen aus Deutschland, Europa und der Welt Kernelemente des ZDF-Programms. Sowohl in Regelsendungen als auch in vielfältigen Sonderprogrammen werden mit großer Kompetenz Zusammenhänge erläutert und Hintergründe politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Entwicklungen aufgezeigt. Darüber hinaus wird das Programm weiterhin durch die Darstellung der Vielfältigkeit von Kultur und Natur sowie Angebote zur Orientierung in Alltags- wie auch Daseinsfragen geprägt. Historische und zeitgeschichtliche Dokumentationen, Wissenschafts- und Kulturmagazine, Natur- und Tiersendungen richten den Fokus auf Fragen und Probleme des täglichen Lebens. Als Antwort auf die zunehmend als komplex wahrgenommenen Lebenswelten bietet das ZDF Orientierung und Lebensnähe. Hier bleibt es Kernaufgabe, Zusammenhänge aufzuzeigen, Hintergründe zu erhellen und den kritischen Blick der Zuschauer\*innen zu schärfen.

Highlights im Bereich Sport sind die verschobene Fußball-EM der Männer und die Olympischen und Paralympischen Sommerspiele in Tokio, die im Jahr 2020 coronabedingt nicht ausgetragen werden konnten. Mit dem Rückrundenstart der Saison 2020/21 überträgt das ZDF ein Livespiel aus der Fußball-Bundesliga. Weitere sportliche Highlights sind die Handball-WM in Ägypten, die Vierschanzentournee, die Biathlon-Weltcup, die Alpine Ski-WM in Cortina sowie die darauffolgende Nordische Ski-WM in Oberstdorf.

Auch fiktionale Programme und unterhaltende Shows erreichen nach wie vor regelmäßig ein Millionenpublikum. Das ZDF führt 2021 seine abwechslungsreiche Mischung aus Krimis, Komödien, melodramatischen und sozialen Filmstoffen fort und erzählt dabei zeitgemäß, lebendig und relevant von individuellen und gesamtgesellschaftlichen Themen. Die anhaltende Entwicklung, Alltagsanregungen und nützliche Informationen auch in unterhaltenden Sendungen zu suchen, greift das ZDF auch 2021 wieder mit einem Mix aus etablierten sowie neuen Showformaten auf. Auf ausgewählten Sendeplätzen setzt das ZDF mit hochwertiger und moderner Kino-Unterhaltung insbesondere für ein jüngeres Publikum Akzente.

### 4.2 Zukünftige finanzielle Entwicklung

Da der Jahresabschluss des ZDF wesentlich für den Konzernabschluss ist, bezieht sich die nachfolgende Darstellung der zukünftigen finanziellen Lage im Wesentlichen auf das ZDF. Dementsprechend bezieht sich die Darstellung im ersten Teil auf das ZDF, im zweiten Teil auf die Beteiligungsunternehmen.

Das oberste strategische Finanzziel des ZDF ist es, das finanzielle Gleichgewicht innerhalb der Beitragsperiode 2021 bis 2024 zu sichern. Ziel ist es, die zum 01. Januar 2021 begonnene Beitragsperiode ausgeglichen abzuschließen. Die nachfolgenden Erläuterungen beziehen sich auf den vom Fernsehrat des ZDF am 11. Dezember 2020 genehmigten Haushaltsplan für das Geschäftsjahr 2021, der im Folgenden den Vorjahresplanwerten gegenübergestellt wird. Die Planung berücksichtigt wesentliche Auswirkungen der Corona-Pandemie. Diese schlagen sich bei den Werbe- und Sponsoringerträgen, den Programmaufwendungen sowie im Programmvermögen nieder.

Der Ertrags- und Aufwandsplan 2021 schließt mit einem Defizit von 206,5 Mio. €.

Die Summe der geplanten Erträge im Geschäftsjahr 2021 beträgt 2.390,6 Mio. €. Das sind 182,4 Mio. € mehr als im Vorjahr. Der Ansatz für die Erträge aus Rundfunkbeiträgen liegt mit 2.044,2 Mio. € über dem Niveau des Vorjahresplanwertes. Der Planwert basiert auf der gemeinsamen Prognose von ARD, ZDF, Deutschlandradio und Zentralem Beitragsservice, die um die jahresanteilige Zuschätzung gemäß 22. KEF-Bericht erhöht wurde. Dabei ist der von der KEF für die Beitragsperiode 2021 bis 2024 ermittelte monatliche Teilnehmerbeitrag in Höhe von 18,36 € zugrunde gelegt. In den Rundfunkbeiträgen des ZDF ist seit dem 01. Januar 2017 auch ein Anteil an den zweckgebundenen Mitteln zur Schließung der Lücke zwischen Altersversorgungsrückstellung und Deckungsstock enthalten, die sich infolge des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes ergeben hat. Die Werbeerträge sind in Höhe von 162,0 Mio. € veranschlagt, das sind 7,0 Mio. € weniger als im Vorjahr. Der für den Haushalt 2021 unterstellte Ansatz berücksichtigt die Erfahrungen aus den zurückliegenden Jahren und die Anzahl an hochkarätigen Sportgroßereignissen im Planjahr. Hierbei sind sowohl die verschobene Fußball-Europameisterschaft der Männer als auch die verschobenen Olympischen und Paralympischen Sommerspiele in Tokio berücksichtigt, woraus eine gewisse Planungsunsicherheit resultiert. Für das noch stärker unmittelbar vom Sport abhängige und von den Planungsunsicherheiten bei den verschobenen Sportgroßereignissen betroffene Sponsoring sinkt der Ansatz gegenüber dem Vorjahr um 1,0 Mio. € auf 12,0 Mio. €. Die Zinserträge sind mit 4,5 Mio. € um 1,4 Mio. € niedriger als im Vorjahr kalkuliert. Der Ansatz berücksichtigt kurz- und langfristige Zinserträge. Die langfristigen Zinserträge sind auf Anlagen des Versorgungsstocks zurückzuführen. Übrige Erträge sind in Höhe von 179,9 Mio. € angesetzt und berücksichtigen folgende Planungsprämissen. Bei den Kostenerstattungen werden Erträge von 4,0 Mio. € erwartet. Der Ansatz beinhaltet im Wesentlichen die Erstattungen der ARD im Rahmen der produktionstechnischen Zusammenarbeit, wie sie vor allem bei Sportgroßereignissen stattfindet. Der Ansatz der Verwertungserlöse liegt mit 23,6 Mio. € um 0,8 Mio. € unter dem Planwert des Vorjahres. Die Erträge aus Mieten und Pachten sind in Höhe von 1,4 Mio. € eingeplant und sinken somit um 0,2 Mio. € unter den Vorjahresplanwert. Dies ist vor allem auf weitere Modernisierungs- und Sanierungsarbeiten im Landesstudio Bayern zurückzuführen, die vor einer Wiedervermietung der betroffenen Räume notwendig sind. Die Anderen Erträge sind in Höhe von 131,7 Mio. € eingeplant. Der Anstieg in Höhe von 35,6 Mio. € gegenüber dem Vorjahr ist größtenteils auf eine ergebnisneutrale Verfahrensänderung zurückzuführen, mit der das ZDF einer Bitte der KEF entspricht: Im Haushaltsplan 2021 werden die rückgedeckten Versorgungsansprüche in einer Bruttodarstellung berücksichtigt. Daher wird die Saldierung der Aktivwertveränderungen mit den Prämien auf der Ertragsseite aufgegeben. Infolgedessen erhöhen sich die Erträge durch die Planansätze der Veränderungen der Aktivwerte der Rückdeckungsversicherungen ebenso wie auch die Anderen Aufwendungen, in denen nun die Prämienzahlungen veranschlagt sind. Der neue Tarifvertrag für Arbeitnehmer\*innen, die ab 2015 beim ZDF beschäftigt sind, ist zudem an dieser Stelle erstmals berücksichtigt. Die Erträge aus der Aktivierung von Eigenleistungen sind mit 7,1 Mio. € um 0,1 Mio. € höher als im Vorjahr eingeplant. Diese Erträge haben ihre Gegenposition bei den Sachinvestitionen im Finanzplan und verhalten sich somit gesamtergebnisneutral.

Den Erträgen stehen im Jahr 2021 geplante Aufwendungen in Höhe von 2.597,0 Mio. € gegenüber. Davon entfallen 573,5 Mio. € auf die Personalaufwendungen, 1.404,1 Mio. € auf die Programmaufwendungen, 63,2 Mio. € auf die Programmverteilung, 248,5 Mio. € auf die Geschäftsaufwendungen und 307,7 Mio. € auf die Anderen Aufwendungen. Die Personalaufwendungen insgesamt sind mit 573,5 Mio. € geplant. Das ist ein Anstieg um 63,0 Mio. € gegenüber dem Vorjahr. Ohne die Aufwendungen für Versorgung, die 220,2 Mio. € betragen, beläuft sich der Anteil der Personalaufwendungen an den Gesamtaufwendungen im Jahr 2021 auf 13,6 %.

Die Programmaufwendungen steigen gegenüber dem Vorjahr um 97,0 Mio. € auf 1.404,1 Mio. € an. Der in diesem Ansatz enthaltene Sendeaufwand, der die unmittelbar den zu sendenden Programmen zuordenbaren Kosten umfasst, beträgt 1.246,0 Mio. € und liegt um 88,3 Mio. € über dem Vorjahreswert. Der Ansatz für den Sendeaufwand des ZDF-Hauptprogramms beträgt 1.073,7 Mio. € und liegt um 65,6 Mio. € über dem Vorjahresansatz. Der Sendeaufwand des Gemeinschaftsprogramms 3sat sinkt um 0,3 Mio. € auf 25,4 Mio. €. Der geplante Sendeaufwand von ARTE beträgt 43,2 Mio. € und liegt um 0,9 Mio. € über dem Vorjahresansatz. Dem Sendeaufwand stehen entsprechende Erträge gegenüber, die dem ZDF von ARTE Deutschland für die bereitgestellten Programmbeiträge zufließen. Der Sendeaufwand für den Kinderkanal beim ZDF beträgt 22,4 Mio. € und liegt um 0,3 Mio. € über dem Vorjahresansatz. Die Aufwendungen für ZDFinfo steigen gegenüber dem Ansatz des Vorjahres um 0,5 Mio. € auf 18,8 Mio. €. Der Ansatz für ZDFneo liegt mit 62,5 Mio. € um 21,3 Mio. € über dem Vergleichswert des Vorjahres. Dieser deutliche Anstieg ist auf coronabedingte Verschiebungen von Regelprogramm aus dem Jahr 2020 in das Jahr 2021 sowie die Umgliederung von Sendeaufwand der Programmdirektion zu ZDFneo zurückzuführen. Die Sonstigen Programmaufwendungen steigen um 6,8 Mio. € auf 56,6 Mio. € an. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf eine Etatanpassung im Bereich der Neuen Medien zurückzuführen, die aus einer Umgliederung vom Sendeaufwand der Chefredaktion für „ZDFheute“ und Verstärkungen aus dem Sendeaufwand der Programmdirektion resultiert.

Der Anstieg bei den Anderen Programmaufwendungen um 2,0 Mio. € auf 101,5 Mio. € liegt im Wesentlichen an höheren produktionsbezogenen Fremdleistungen, die in den internen Dienstleistungsbereichen des ZDF betreut werden, aber der Programmerstellung dienen (z. B. die Anmietung von Produktionsausrüstungen). Unter der Programmverteilung werden die Aufwendungen subsumiert, die entstehen, um den Nutzer\*innen die Angebote des ZDF zugänglich zu machen. Der Ansatz für das Jahr 2021 liegt mit 63,2 Mio. € um 4,7 Mio. € unter dem Vorjahresplanwert, was auf Einsparungen bei der digitalen terrestrischen Verbreitung, der Auspielung der Mediathek und dem Live-Streaming, aber vor allem bei der Satellitenverbreitung zurückzuführen ist.

Unter die Geschäftsaufwendungen fallen die Sachkosten, die nicht unmittelbar den Produktionen aber einzelnen Geschäftseinheiten zugeordnet werden können. Für die Geschäftsaufwendungen sind 248,5 Mio. € im Haushalt 2021 angesetzt. Dies sind 3,6 Mio. € weniger als im Vorjahr. Der Rückgang geht auf eine Vielzahl an Effekten zurück: Minderaufwendungen ergeben sich beispielsweise durch die Rückführung des im Vorjahr erhöhten Ansatzes im Bereich der Informationstechnologie. Zudem ergeben sich Einsparungen durch das Ausscheiden des ZDF aus dem Gesellschafterkreis des IRT. Demgegenüber stehen Mehraufwendungen im Wesentlichen im Bereich der HA Kommunikation, die sich durch einen erhöhten Budgetrahmen für strategische Events und für Werbeschaltungen zur Stärkung der Mediathek sowie ein deutlich angehobenes Geschäftsbesorgungsentgelt für die ZDF Service GmbH ergeben.

Die Anderen Aufwendungen belaufen sich auf 307,7 Mio. €. Hierzu zählen im Wesentlichen der betriebliche Steueraufwand, die Kosten für den Beitragseinzug sowie die Abschreibungen auf Sachanlagen und das Programmvermögen. Der Anstieg um 42,9 Mio. € gegenüber dem Vorjahresplan ist im Wesentlichen auf die bei den Anderen Erträgen bereits erwähnte Bruttodarstellung der rückgedeckten Versorgungsansprüche zurückzuführen.

Im Finanzplan stehen den Einnahmen in Höhe von 324,4 Mio. € Ausgaben in Höhe von 327,1 Mio. € gegenüber. Daraus resultiert im Jahr 2021 ein gegenüber dem Vorjahr um 134,7 Mio. € verbessertes Gesamtergebnis in Höhe von - 2,6 Mio. €. Auf der Einnahmenseite ergibt sich ein Anstieg um 138,3 Mio. €, der maßgeblich auf eine Verminderung des Programmvermögens sowie eine höhere Zuführung zu den Versorgungs- bzw. anderen langfristigen Rückstellungen zurückzuführen ist. Die Verminderung des Programmvermögens ergibt sich im Wesentlichen durch die coronabedingten Verlegungen von Sportgroßereignissen aus dem Jahr 2020 in das Jahr 2021. Die Einnahme aus Zuführungen zur Versorgungsrückstellung stellt die Gegenposition zur Aufwandsplanung im Ertrags- und Aufwandsplan dar. Die Planung basiert im Kern auf versicherungsmathematischen Hochrechnungen und enthält auch einen pauschalen Zuschlag zur Abbildung des Risikos eines voraussichtlich weiter sinkenden Rechnungszinses. Bei den anderen langfristigen Rückstellungen schlägt sich insbesondere der höhere Ansatz für die beim ZDF zu bildenden Versorgungsrückstellungen des Zentralen Beitragsservice nieder. Abschreibungen und Anlagenabgänge sind im Jahr 2021 mit einem Betrag von 60,8 Mio. € und somit um 2,9 Mio. € höher als im Vorjahr eingeplant. Als neuer Posten taucht in der Planung 2021 die Kreditaufnahme für zwei Neubauprojekte in Höhe von 6,6 Mio. € auf. Ebenfalls neu bei den Einnahmen ist die Verminderung des Versorgungsstocks. Diese ergibt sich im Wesentlichen aus der versicherungsmathematischen Hochrechnung. Die Ausgaben steigen gegenüber dem Vorjahr um 3,6 Mio. €. Die größte Ausgabenposition ist – nach dem Ausweis des Fehlbetrages des Ertrags- und Aufwandsplans – die der Sachinvestitionen. Einschließlich der aktivierten Eigenleistungen liegt ihr Planwert bei rund 68,5 Mio. € und damit um 7,7 Mio. € über dem Vorjahresansatz. Der Schwerpunkt der Investitionstätigkeit findet sich erneut – wie voraussichtlich auch in den kommenden Jahren – in den Bereichen Informations- und Systemtechnologie (22,3 Mio. €) sowie Produktions- und Sendebetrieb (20,4 Mio. €). Das ZDF sieht sich weiterhin mit einem volatilen Marktumfeld konfrontiert. Die großen internationalen Cloud-TV-Anbieter haben sich etabliert und ziehen verstärkt die Aufmerksamkeit der Fernseh-Zuschauer\*innen auf sich. Hinzu kommt der Markteintritt immer neuer Player, welche weitere Plattformen im deutschen Markt starten. Haben sich diese Anbieter zu Beginn hauptsächlich auf fiktionale Inhalte konzentriert, werden inzwischen auch weitere Genres (beispielsweise Dokumentationen, Live-Sport, Events) angeboten, wodurch weitere Programmbereiche des ZDF durch die neue Konkurrenz betroffen sind. An dieser Situation der permanenten Veränderung wird sich aller Voraussicht nach auch in Zukunft nichts ändern, im Gegenteil ist davon auszugehen, dass sich die Veränderungsgeschwindigkeit in Zukunft noch weiter erhöhen wird. Um in diesem schnelllebigen Umfeld konkurrenzfähig zu bleiben, ist es notwendig, die technischen Einrichtungen und Applikationen des ZDF entsprechend auszurichten. Während in den vergangenen Jahren die Vernetzung der Applikationen und IT-Systeme einen Schwerpunkt der Investitionsstrategie bildete, stehen nunmehr Maßnahmen zur Flexibilisierung, Automatisierung und Prozessoptimierung im Vordergrund. Für das Jahr 2021 sind eine Reihe an Maßnahmen geplant, welche diese strategischen Ziele verfolgen. Im Bereich der Produktion sollen die Projekte zur Etablierung eines zentralen Portals zur Vereinheitlichung des Zugriffs auf die digitalen Materialverwaltungssysteme fortgeführt werden. Diese Maßnahmen sollen die Möglichkeiten des ortsunabhängigen Arbeitens für die Redaktionen und Fachbereiche des ZDF weiter optimieren. Wie wichtig diese Möglichkeiten sind, hat sich in der Corona-Krise mehr denn je gezeigt, und sie werden aller Voraussicht nach zukünftig noch weiter massiv an Bedeutung gewinnen. Weitere wesentliche Ausgabeposten sind die Forderungen gegen die Rückdeckungsversicherungen, die sich im Wesentlichen aus versicherungsmathematischen Berechnungen ergeben, sowie die Zuweisung zum Beihilfe-Deckungsstock.

Unter Berücksichtigung des Fehlbetrages des Ertrags- und Aufwandsplanes ergeben sich Ausgaben in Höhe von 327,1 Mio. €. Der Finanzplan 2021 schließt mit einem negativen Gesamtergebnis in Höhe von 2,6 Mio. €. Im Vergleich zum Vorjahresplan verbessert sich das Gesamtergebnis um 134,7 Mio. €. Durch eine entsprechende Entnahme aus der in der Periode 2013 bis 2016 hierfür gebildeten Sonderrücklage I ergibt sich ein ausgeglichener Haushalt.

Durch die nicht erfolgte Zustimmung zum Ersten Medienänderungsstaatsvertrag in Sachsen-Anhalt und nachdem das Bundesverfassungsgericht (BVerfG) zwischenzeitlich die Eilanträge von ZDF, ARD und Deutschlandradio abgelehnt hatte, wurde der Rundfunkbeitrag zum 01. Januar 2021 zunächst nicht wie von der KEF empfohlen und in der Beitragsertragsplanung vorgesehen um 86 Cent erhöht. Dies hätte für das ZDF im gesamten Jahr 2021 Minderbeitrags-erträge von rund 150 Mio. € bedeutet.

Diese nach Ausbleiben der Beitragserhöhung zum 01. Januar 2021 erwarteten Minderbeitrags-erträge wurden zunächst durch Rücklagen, die durch Ergebnisverbesserungen in den Jahren 2019 und 2020 gegenüber der letzten Finanzbedarfsanmeldung bei der KEF verstärkt werden konnten, sowie durch Bewirtschaftungsmaßnahmen im Jahr 2021 kompensiert. Durch den Beschluss des Bundesverfassungsgerichts vom 20. Juli 2021 und der damit verbundenen Beitragserhöhung zum 01. August 2021 reduzieren sich die nunmehr erwarteten Minderbeitrags-erträge im Jahr 2021 um 5/12.

Für die Geschäftsfelder von ZDFE ist die voraussichtliche Entwicklung wie folgt zu beschreiben: Die wachstumsorientierte Geschäftspolitik von ZDFE ist seit jeher auf eine größtmögliche Nachhaltigkeit ihrer Ergebnisentwicklung angelegt. Diese sichert ZDFE durch den Auf- und Ausbau eines breit gefächerten Geschäftsfeld-Portfolios. So bearbeitet ZDFE neben der Programmbeschaffung für das ZDF nicht allein ihr Lizenzhandelsgeschäft, sondern fungiert zugleich als Obergesellschaft einer Unternehmensgruppe. Beide Tätigkeitsfelder sind jeweils auch in sich diversifiziert.

Das Lizenzhandelsgeschäft besteht aus den drei als Profitcenter geführten Genre-Bereichen ZDFE.drama, ZDFE.junior und ZDFE.unscripted. Aus einer solchen Portfoliostruktur ergibt sich die ausgleichende und stabilisierende Wirkung der zwischen den Genre-Bereichen in aller Regel divergierenden Über- und Untererfüllungen von Planvorgaben. Mit Blick auf die Verwertungsformen erwartet die Gesellschaft bei der Vermarktung von VoD-Rechten in Verbindung mit der fortschreitenden technischen Entwicklung im non-linearen Bereich und einhergehenden Veränderungen am Markt einen sich weiter positiv entwickelnden Absatzweg.

Das Wachstum im Lizenzhandelsgeschäft wird bestimmt durch die Erschließung neuer, gut verwertbarer Rechtequellen. Das ZDF ist auch weiterhin die bedeutendste Rechtequelle von ZDFE, aus der im Jahr 2020 rund 45 Prozent der im Lizenzhandel erzielten Umsatzerlöse resultierten. Dabei erfolgt die Beschaffung von ZDF-Rechten in Form von Direktinvestitionen in die entsprechenden Programme, bei denen die Gesellschaft Verwertungsrechte gegen die Zahlung eines Finanzierungs- oder Koproduktionsbeitrags erwirbt, oder durch den Erwerb bereits bestehender Vertriebsrechte gegen die Zahlung einer vorgangsbezogenen Rechteabgeltung. Auf der Absatzseite sieht die Gesellschaft angesichts des begrenzten Fundus an international nachgefragten Produktionen eine Begrenzung des weiteren Wachstums. Zudem besteht die Gefahr, dass die von den Produzent\*innen unternommenen Vorstöße, mit dem

Ziel verminderter Rechteübertragungen an das ZDF beziehungsweise höherer Erlösbeteiligungen, die Vermarktungsaussichten der Gesellschaft trüben.

Im Rahmen der Geschäftsbesorgung beschafft ZDFE für das ZDF Programme. Die Entwicklung der Programmbeschaffung wird naturgemäß auch weiterhin vom Programmbedarf des ZDF und den dafür bereitstehenden Mitteln bestimmt sein.

Im Jahr 2020 hat ZDFE ein Ergebnis (vor Steuern) im Lizenzhandelsgeschäft von 7,7 Mio. € erzielt und damit etwa im Durchschnitt der vorangegangenen fünf Geschäftsjahre (im Vorjahr 7,8 Mio. €) gelegen. Bedingt durch Investitionen im non-linearen Bereich erwartet ZDFE für 2021 im Lizenzhandel ein moderat unter der Größenordnung des Durchschnittswerts der vorangegangenen fünf Geschäftsjahre (7,9 Mio. €) liegendes Ergebnis, strebt aber für das Jahr 2022 eine Ergebnissteigerung an, sofern der pandemiebedingte Konjunkturrückgang bis dahin überwunden ist.

Network Movie ist weiterhin bestrebt, die Weiterführung ihrer bestehenden Produktionsaufträge sicherzustellen, das Auftragsportfolio auszubauen und dabei die Programmfarben zu diversifizieren und letztlich den Produktionsausstoß zu steigern. Für das Jahr 2021 werden zwar weiterhin pandemiebedingte Mehrkosten, aber zugleich eine deutlich anziehende Auftragslage erwartet, die zu einer markanten Ergebnisverbesserung führen dürfte.

ZDF Digital wird die Geschäftstätigkeit noch stärker auf ihre digitalen Geschäftsfelder fokussieren und dazu umfassende strukturelle Anpassungen vornehmen. Die mit dieser Restrukturierung verbundenen Aufwendungen sind bei einem insgesamt weitgehend konstanten Auftragsvolumen der wesentliche Faktor für den 2021 zu erwartenden deutlichen Ergebnisrückgang.

Gestützt auf einen hochwertigen Programmkatalog in Verbindung mit ersten Synergieeffekten durch die Zusammenarbeit mit ZDFE.unsigned wird ein weiterer Ausbau des Vertriebsgeschäftes von Off the Fence erwartet. Das Produktionsgeschäft der Gesellschaft wird trotz fortbestehender pandemiebedingter Beeinträchtigungen voraussichtlich gesteigert werden können, so dass Off the Fence ihr Jahresergebnis 2021 gegenüber dem Vorjahr (bereinigt um die Buchwertanpassung) voraussichtlich signifikant verbessern wird.

Die Gruppe 5 Filmproduktion GmbH wird weiter intensiv an der Entwicklung innovativer Programme und neuer Formate arbeiten und dabei vor dem Hintergrund zunehmenden Margendrucks auf die Erhaltung eines diversifizierten Produktionsportfolios von Formaten und Themen als Grundlage für ihr weiteres Wachstum achten. Für das Geschäftsjahr 2021 wird ein deutlich höheres Ergebnis vor Steuern im Vergleich zum Vorjahr angestrebt.

Die ZDF Werbefernsehen GmbH sieht sich trotz der pandemiebedingten schwierigen Marktlage gut aufgestellt und wird voraussichtlich sämtliche Planwerte in 2021 erreichen. Mit den sportlichen Höhepunkten der UEFA EURO 2020/21 und den Olympischen Sommerspielen, die aufgrund der Corona-Pandemie in das Jahr 2021 verschoben wurden, prägen zwei Großereignisse das akquirierte Aufkommen aus Werbung und Sponsoring.

Die Bavaria Fiction GmbH konnte das Geschäftsjahr 2020/2021 mit 4,3 Mio. € abschließen (2019/2020: 4,2 Mio. €). Auf der Grundlage einer intensiven Pflege und Verstärkung ihrer

Marken und seriellen Formate hat Bavaria Fiction das Potential, im Zuge der Entwicklung und Platzierung neuer Programmideen in Verbindung mit der Akquisition neuer Auftraggeber und Produktionspartner das im Berichtsjahr erreichte Ergebnisniveau deutlich auszubauen. Allerdings wird für das Geschäftsjahr 2021/2022 aufgrund der pandemiebedingten Belastungen eine lediglich geringe Verbesserung des im Berichtsjahr erreichten Jahresergebnisses erwartet.

Die Studio.TV.Film kann ihre Geschäftstätigkeit auf weitgehend mittelfristig gesicherte Produktionsaufträge in Verbindung mit einem zunehmend in neue Genrebereiche und Programmfarben diversifizierten Produktionsportfolio stützen. Ungeachtet der fortbestehenden pandemiebedingten Mehrkosten wird für das Jahr 2021 wesentlich bedingt durch ein vergrößertes Auftragsvolumen bei den langlaufenden Kinderserien eine deutliche Ergebnissteigerung erwartet, womit die Gesellschaft in etwa wieder an das Ergebnisniveau der Vorjahre anschließen kann.

Die Bavaria Studios weist im Geschäftsjahr 2020/2021 einen Jahresüberschuss von 327 T€ aus (Jahresfehlbetrag 2019/2020: 100 T€). Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen durch die Corona-Pandemie konnte die Gesamtleistung gesteigert werden. Dies ist hauptsächlich auf die gute Auslastung im Studiobetrieb zurückzuführen. Neben langlaufenden Produktionen konnten zusätzliche Projekte im TV-, Entertainment- und Kino-Bereich sowie im Bereich Corporate-Kunden akquiriert werden. Aufgrund der unsicheren Entwicklung der Corona-Pandemie geht die Geschäftsführung für das Geschäftsjahr 2021/2022 von Umsatzerlösen leicht unter dem Niveau sowie von einem Jahresergebnis auf Niveau des Geschäftsjahres 2020/2021 aus, da sich in einzelnen Geschäftsbereichen Verschiebungen ergeben werden, jedoch das Jahresergebnis nicht mehr von Sondereffekten belastet sein sollte.

Im Bereich der übrigen Tochter- und Beteiligungsunternehmen wird bei einigen Gesellschaften weiterhin mit stabilen Ergebnisbeiträgen, bei anderen Gesellschaften aber auch mit gedämpften Ergebnisentwicklungen gerechnet.

Das Ergebnis des ZDF-Konzernabschlusses wird wesentlich durch das ZDF bestimmt, sodass das für das Jahr 2021 erwartete Konzernjahresergebnis nicht erheblich vom Ergebnis des ZDF abweichen wird.

Im Vorjahr wurde für das ZDF ein bereinigtes Gesamtergebnis von - 170,7 Mio. € geplant, tatsächlich lag das bereinigte Gesamtergebnis im Ist 2020 bei - 69,1 Mio. € und war damit um rund 101,7 Mio. € besser als der Plan. Die Abweichungen zwischen Plan und Ist betragen beim bereinigten Betriebsergebnis 109,6 Mio. €. Diese Ergebnisverbesserung ist im Wesentlichen auf höhere Erträge aus dem Rundfunkbeitrag, Einsparungen beim Programmbereich infolge von coronabedingten Sendeverschiebungen in das Geschäftsjahr 2021, auf diverse Einsparungen bei den Geschäftsaufwendungen sowie auf geringere Aufwendungen bei der nichtabzugsfähigen Vorsteuer infolge der befristeten Absenkung der Vorsteuersätze im 2. Halbjahr 2020 zurückzuführen. Mehraufwendungen gegenüber dem Plan sind dagegen bei der Zuführung zur Versorgungsrückstellung zu verzeichnen.

Im Jahr 2020 betrug die Planstellenzahl für das ZDF (Mutterunternehmen) 3.887,5. Gegenüber dieser Zahl ergibt sich in der Haushaltsplanung für 2021 eine Erhöhung um 75 Stellen. Diese ergeben sich aus den zum 22. KEF-Bericht mit dem Ziel sachgerechter Beschäftigungsformen

angemeldeten und anerkannten Umschichtungen von Freier Mitarbeit hin zu festen Stellen. Im ZDFE-Teilkonzern waren im Jahr 2020 auf Vollzeitstellen umgerechnete 525 Mitarbeiter\*innen beschäftigt. Für das Jahr 2021 wird keine wesentliche Veränderung des Personalbestands erwartet.

Das ZDF steht auch im Jahr 2022 vor der Herausforderung, seine finanziellen Planungen an die Sparvorgaben der KEF und die damit zugestandenen finanziellen Mittel anzupassen. Um diese Einsparungen erreichen zu können, nimmt das ZDF weiterhin verstärkt Priorisierungen und Effektivitätssteigerungen vor. Das ZDF verpflichtet sich, sich auch weiterhin an dem von der KEF anerkannten Finanzbedarf als Obergrenze zu orientieren.

ZWEITES DEUTSCHES FERNSEHEN  
Anstalt des öffentlichen Rechts  
Der Intendant

(Dr. Thomas Bellut)

Mainz, 05. November 2021